

„Ich nicht,“ sagte Paula leise, ohne in das Lachen des Vaters einzustimmen.

„Nun, bist du jetzt zufrieden, mein Liebling?“ fragte der Vater, Paula gärtlich küssend. „Du siehst, dein Papa weiß immer Rat. Nun komm, isß und trink und sei wieder fröhlich. Und dann lege dich aufs Ohr und schlafe dich tüchtig aus; dich ruft jetzt keine Schulglocke mehr.“

Paula bemühte sich, triumphierend auszusehen, als sie den Vater hinabbegleitete, und dieser Miß Man die überraschende Mitteilung machte; allein es gelang Paula nur schlecht, und ebenso wenig wollten ihr die guten Bissen schmecken, die der Vater auf ihren Teller aufhäufte; auch der Wein wollte ihr nicht munden, von dem der Papa ein Glas nach dem andern hinunterstürzte. Miß Man sagte nicht viel, und ihre Augen hatten einen Ausdruck, der Paula noch unbehaglicher stimmte. Sie wünschte der Miß daher zugleich mit dem Papa gute Nacht und zog sich in ihr Schlafzimmer zurück, wo sie sich sofort zu Bette legte.

---

### Der schwerste Sieg.

Während in dem Gemache des Hausherrn die Lampe bis zum hellen Morgen brannte, um ihm bei seinen Berechnungen und Briefen ihr Licht zu spenden, warf sich Paula ruhelos auf ihrem Lager hin und her. Sie hatte dem Mädchen verboten, die Ampel anzuzünden, bei deren mildem Schein sie sonst so schnell und friedlich einzuschlummern pflegte; der bleiche, sich durch die Spalte des Vorhangs zu ihr stehende Mondesstrahl hatte daher für sie etwas Aufregendes und Beängstigendes. Sie beachtete das Vorrücken des Mondes und knüpfte allerlei Gedanken daran; endlich stand sie auf und ordnete die Gardinen so, daß es ganz dunkel wurde. Aber Schlaf fand sie doch nicht. Immer wieder lehrten ihre Sinne zu den Vorgängen in der Schule zurück. Sie